

# Stadtbücherei stets auf der Höhe der Zeit

Nach knapp 18 Jahren tritt Bücherei-Leiterin **Christine Rohe** in den Ruhestand. Unermüdliche Kämpferin für eine moderne Bibliothek.

**Eschweiler.** Wenn es um das Wohl und Wehe „ihrer“ Stadtbücherei ging, dann stand sie stets an vorderster Front und hat, wenn es die Situation verlangte, deutliche Worte gefunden. Denn Lesen, das weiß niemand besser als sie, spielt eine zentrale Rolle in der Entwicklung des Menschen. Knapp 18 Jahre lang hat Christine Rohe die Geschicke der Eschweiler Stadtbücherei als Leiterin an entscheidender Stelle mitgeprägt. Am Mittwoch hieß es Abschied nehmen.

Offiziell endet ihr Dienstverhältnis am 1. Februar 2011, dann geht sie in Altersteilzeit. Bis dahin feiert sie Resturlaub ab. Für ihren letzten Arbeitstag hatten sich die Kollegen des Büchereiteams etwas Besonderes einfallen lassen und überraschten ihre scheidende Chefin mit einem Frühstück in der Bibliothek. Da durfte natürlich auch ein Gläschen Sekt nicht fehlen.

Blumen und die besten Wünsche kamen an diesem Tag von vielen Seiten. Am Abend zuvor hatte sie sich schon beim Förderverein verabschiedet, dem sie als geborenes Mitglied angehörte und der die Bücherei seit vielen Jahren finanziell und ideell unterstützt. Langeweile, sagt die Diplom-Bibliothekarin, wird sie in ihrem Vorruhestand mit Sicherheit nicht haben. Gemeinsam mit ihrem

Mann, der selbständig war und sich ebenfalls zur Ruhe gesetzt hat, kann sich die 59-Jährige jetzt noch intensiver der großen Familie, den Patenkindern und dem Freundeskreis widmen. Und nicht zuletzt ist da noch das große Haus mit Garten in Jülich-Bourheim, wo Familie Rohe zu Hause ist. Hier, in Jülich, hatte Christine Rohe mehr als elf Jahre als stellvertretende Leiterin der Bücherei gearbeitet, bevor sie sich auf die Leiterstelle in Eschweiler bewarb.

„Ich hatte damals das Gefühl, dass ich mich in Jülich nicht mehr so recht weiterentwickeln konnte.“ Für Eschweiler sprach natürlich auch die Nähe. Am 1. April 1993 trat sie ihren Dienst an – ein Schritt, den sie nie bereut hat.

**„Ich fühle mich zum ersten Mal in meinem Leben autonom und nicht mehr fremdbestimmt.“**

**CHRISTINE ROHE  
NEU-RUHESTÄNDLERIN**

Während ihrer langen Zeit in Eschweilers Bücherei gab es drei große Einschnitte. Da war zunächst die Einführung der EDV Ende der 90er Jahre. „Ein ganz großer Schritt.“ 2003 folgte die Umgestaltung und Modernisie-



Ein Gläschen Sekt zum Abschied. Die Kollegen des Büchereiteams sagten ihrer langjährigen Chefin Christine Rohe (Mitte) adieu. Foto: Michael Cremer

rung mit neuer Konzeption. Als Drittes nennt sie die virtuellen Möglichkeiten mit dem Online-Zugriff auf den Katalog der Bücherei und die virtuelle Ausleihe – ein Prozess, der noch nicht abgeschlossen ist. In ihre Amtszeit fielen ungezählte Aktionen und Neuerungen, mit der die Stadtbücherei an die Öffentlichkeit ging und mit der Öffentlichkeit in die Stadtbücherei geholt wurde: der Sommer-Lese-Club, die Vorlesepaten, Projekte wie „Mehr lesen – Besser sprechen – Leichter lernen“, Lesungen und Workshops, die Medienboxen, der „Lesende Adventskalender“, (Ein-)Führun-

gen für Vorschulkinder und Schulklassen und, und, und. Bei allem hatte Christine Rohe immer eines Blick: die Lust auf Lesen zu wecken und zu fördern. Zum Jubiläumsjahr 2009, in dem die Bücherei hundert Jahre alt wurde, gab es eine Matinée, einen Tag der offenen Tür, „Poetry Slam“ und viele weitere Aktionen.

Auf ihren neuen, „letzten“ Lebensabschnitt, wie sie ihn nennt, freut sich Christine Rohe sehr. „Ich fühle mich zum ersten Mal in meinem Leben autonom und nicht mehr fremdbestimmt.“ Jetzt könne sie endlich frei bestimmen, was sie tut oder eben auch

lässt. Dabei hatte sie es mit ihren Vorgesetzten stets gut angetroffen. „Ich habe mich in der Zeit hier von der Verwaltung und der Politik immer unterstützt gefühlt. Und ich habe hervorragende Chefs gehabt.“ Für die Zukunft wünscht sich Christine Rohe, die sich stets als Bindeglied zwischen der Bücherei und der Verwaltung auf der einen und der Leserschaft auf der anderen Seite verstanden hat, „dass die Bibliothek weiterhin gut begleitet wird“.

Als letzte Amtshandlung hat Christine Rohe ihren Schreibtisch geräumt und Schlüssel und Parkchip abgegeben. Der Eschweiler

Stadtbücherei wird sie wohl erhalten bleiben, dann auf der anderen Seite des Tresens. Schließlich liest sie für ihr Leben gern und weiß das Angebot ihrer nun ehemaligen Arbeitsstätte zu schätzen. Zum Abschied hat sie allen Kollegen im Rathaus eine Mail geschickt, Betreff: Adieu! „Mein Berufsleben war abwechslungsreich und bereichernd, da meine alltägliche Arbeit sich nicht in Routine erschöpfte, sondern auch Gestaltungsräume bot, die Kreativität, Motivation und Initiative erforderten und mich mit vielen interessanten Menschen zusammengeführt hat.“ (mic)

## DIE WOCHE IN ESCHWEILER



### Den Hermelin hat der Fürst behalten

Von Schleudertouren, Abschied und großem Willkommen

► **RUDOLF MÜLLER**

Erstmal ist er vorbei, der Winter. Was vor allem jene Autofahrer freuen wird, die Steigungsstrecken wie den Jägerspfad befahren müssen. Nach der heftigen Schimpfe, die zuständigen Streusalz-Gewaltigen schon beim Wintereinbruch eine Woche zuvor einstecken mussten, hagelte es auch diesmal wieder Kritik: Ob es sich denn noch nicht herumgesprochen habe, dass der Jägerspfad seit baubedingter Sperrung des Sticher Bergs zur vielbefahrenen Hauptverkehrsader avanciert sei, auf der auch Lkw verkehren? Und falls doch, warum dann niemand auf die Idee käme, dort zu streuen, ehe sich alles in eine Eisbahn verwandelt habe?

#### Der Fürst vom Berg...

Warmherzig ging es zu bei der Verabschiedung von Oberstleutnant Jürgen Eugen Werner, Kommandant der Donnerberg-Kaserne. Sein Nachfolger Thomas Menikheim, so bescheinigte ihm Werner, sei nicht nur fachlich bestens qualifiziert, er habe auch das Herz auf dem rechten Fleck. „Eine Kombination, die nicht immer gegeben ist“, so

Werner, der siebeneinhalb Jahre auf dem „Berg“, wie der Donnerberg kurz genannt wird, das Sagen hatte. Und sich dabei innerhalb wie außerhalb der Bundeswehr große Beliebtheit erwarb. Auch wenn die Sticheleien eines Kollegen anderes vermuten ließen: „Der Fürst vom Berg hat heute etliche Insignien seiner Macht an seinen Nachfolger weitergegeben. Nur seinen Hermelin, den hat er noch behalten...“

#### Geben ist seliger denn Nehmen

Weihnachten ist das Fest des Gebens. Nicht des Nehmens. Das scheinen die Unbekannten verwechselt zu haben, die am Dienstagmittag kurz nach 15 Uhr im Weisweiler Burgweg am grauen Ford Focus unseres Lesers Marc Ziemons eine Scheibe einschlugen und die Tasche von Ziemons' Freundin entwendeten. Inhalt: Schulbücher, Bankkarten, Personalausweis, Taschenrechner, verschiedene Schlüsseln. Schaden: rund 600 Euro. Viel Geld für einen Azubi und eine Abiturientin. Und jede Menge Ärger. Vielleicht hat ja ein Zeuge den Täter beobachtet oder die braune Ledertasche in

der Nähe gefunden. Das wäre ein Stück Weihnachten für die beiden. Rufen Sie uns an!

#### Alles im Griff

In dieser Woche ist Eschweiler im 21. Jahrhundert angekommen. Zumindest konnte man diesen Eindruck gewinnen, wenn man die Eröffnung des Mediemarkts an der Auerbachstraße verfolgte. Da wurde gekauft, als habe die halbe Region Jahre auf diesen Tag hin gespart. Und als ob es bis dato hierzulande noch gar keine Fernseher, Spielekonsolen, Notebooks gegeben habe. Dass die Eröffnung mit zigtausenden Besuchern, von denen etliche schon zu nächstlicher Stunde den Eingang belagerten, problemlos vonstatten ging, war einer erstklassigen Organisation zu verdanken, an der neben den 47 Mitarbeitern von Geschäftsführer Ingo Adamus und einer Gruppe von anderen Mediämärkten angereisten, erfahrenen Mitarbeitern auch zwei Sicherheitsdienste, 28 Verkehrslotsen, Polizei, Ordnungsamt, Rotes Kreuz und Feuerwehr mitgewirkt haben.

► [r.mueller@zeitungsverlag-aachen.de](mailto:r.mueller@zeitungsverlag-aachen.de)

## Das „Super-Baby“ ist ganz schön gereift

Von John Mayall bewundert: **Eric Steckel** war mit elf schon ein Blues-Ass

**Eschweiler.** In der Reihe „Blues meets Rock“ ist Eric Steckel (USA) am Dienstag, 20 Uhr, zu Gast im Talbahnhof. Sein Herz gehört dem Blues. Der knapp 20-Jährige ist auf dem Weg zum Erfolg. Erfahrungen sammelte er auf der Bühne mit zahlreichen nationalen Größen wie Bob Margolin, Debbie Davis, James Armstrong, Steve Guyger, Kenny Neal, Chris Beard, Tommy Castro, Joe Kubek, Solomon Burke, Ronnie Baker Brooks und Hubert Sumlin. Mit seinem kaum erklärbareren Feingefühl für den Blues und seiner natürlichen musikalischen Begabung und Geschick liefert Eric von BB und Albert King beeinflusste Performances ab und lässt zugleich spüren, dass die wahre Musik auch bei

ihm aus Herz und Seele kommt.

Das Debüt-Album der Eric Steckel Band (da war er 11!) „A Few Degrees Warmer“ wurde im April 2002 live aufgenommen. Das Album wurde schnell schon zu einem CD Baby Top Seller im Blues Genre. Noch heute bekommt das Album sehr viel positives Feedback und begeisterte Aufmerksamkeit von internationalen Blues-Guitar-Fans.

Im November 2003 spielt die ESB auf dem Sarasota Blues Festival, wo Eric mit seinem kraftvollen Auftritt und seiner Erscheinung zum Gespräch des Tages wird. Auf die große Nachfrage des begeisterten Publikums hin wurde er gleich für das Festival im folgenden Jahr eingeladen. John Ma-

yall stellte ihn nicht nur als die jüngste Person vor, die jemals mit den Bluesbrakers auf der Bühne gestanden hatte. Er lud ihn auch noch ein, im Sommer 2004 auf seiner Skandinavien-Tour als special guest von John Mayall and The Bluesbrakers aufzutreten. Ein halbes Jahr später, Anfang 2005, reiste Eric nach Los Angeles, um mit John Mayall Sessions für das vor kurzem erschienene Album „Road Dogs“ einzuspielen. Auf dem Track „Chaos in the Neighborhood“ spielt Eric die Lead-Gitarre.

Durch die zahlreichen Auftritte der ESB auf Festivals und in diversen Clubs – eingeschlossen ihrer opening sets für Marcia Ball, Tommy Castro, Shemekia Copeland und B.B.King – entwickelte sich eine getreue Anhängerschaft der Band. Kein Wunder, denn wer die ESB zum ersten Mal erlebt, empfindet sich schnell als Teil von etwas Besonderem.

2004 wurde das erste komplette Studio Album der ESB mit dem Titel „High Action“ veröffentlicht. 2005 hat die ESB ihr drittes Album „Havanna“ aufgenommen. Mit „Havanna“ wird das Wesentliche der Band eingefangen. Mit seiner tiefen Verwurzelung im Blues rufen ihre Auftritte Erinnerungen an den Sound der 60er und 70er Blues-Rock-Ära hervor. 2008 erschien „Feels Like Home“, und auch darüber sind die Kritiker voll des Lobes. Jetzt ist er auf Promotournee für „Milestone“, seine neueste CD mit rockigem Blues.



Galt schon mit elf Jahren, als sein erstes Album erschien, als Supertalent: Erick Steckel. Am Dienstag ist er im Talbahnhof zu erleben.

## City-Center abreißen? Viele Vorschläge für schöneren Stadtkern

Jetzt soll ein Planungsbüro prüfen, welche **Bürgerideen für die nördliche Innenstadt** sich umsetzen lassen: Stadt setzt auf Bundes- und Landeszuschüsse.

**Eschweiler.** Ideen für eine schöne Stadt gibt es reichlich, und manche dieser Ideen sind radikal: City-Center und Hertie-Kaufhaus sollten abgerissen werden, dort könnten schöne Altenwohnungen im Grünen entstehen. Oder ein Einkaufsdorf. Oder ein Parkplatz. Oder ein Wissenschaftspark mit Büroflächen für junge Unternehmen. Die Ideen stammen aus ei-

nem Denkwettbewerb, an dem sich im April 45 Bürger beteiligten.

Die Ideenliste ist lang und phantasievoll, und sie beschränkt sich nicht auf das stadtplanerische Sorgenkind City-Center/Hertie-Kaufhaus. Sondern listet Vorschläge für die gesamte nördliche Innenstadt auf. Zum Beispiel: Den Marktplatz in 15 bis 20 Metern

Höhe überdachen, mehr Grün und Spielplätze in den Stadtkern, Kinderkulturhaus und Jugendcafé am Markt, eine Begegnungsstätte für Behinderte und Nichtbehinderte, kleine Läden und Szenekneipen in die Schnellengasse, historische Gebäude mehr herausstellen.

Viele Bürgerideen widersprechen sich allerdings. Zum Beispiel

bei der „Stadtautobahn“ Indestraße: von „ganz weg damit in einen Tunnel“ über „zwei der vier Spuren abpollern“ bis „so lassen wie sie ist“ wird alles angeregt.

Und für das City-Center wird nicht nur der Abriss vorgeschlagen, sondern auch – und das mit viel Beifall von den Ideen ausbrütenden Bürgern – eine Nutzung als Fachmarkt-Zentrum oder als stän-

dige Markthalle, mit Aufenthaltsbereichen für Kinder und Jugendliche.

Mit all diesen Ideen soll sich nun ein Planungsbüro befassen. Möglichst noch in diesem Jahr, sofern das mit der Ausschreibungsfrist machbar ist, soll der Auftrag an ein solches Büro vergeben werden, teilte die Stadtverwaltung dem Planungsausschuss in

seiner jüngsten Sitzung mit.

Die Projekte zu verwirklichen, die daraus entstehen, kostet allerdings Geld. Da ist die Stadt Eschweiler auf Mittel des Bundes und des Landes für die Städtebauförderung angewiesen. Um an solche Mittel zu kommen, soll das Gesamtkonzept für die nördliche Innenstadt entsprechend überarbeitet werden.